

Die Verhandlungen der Delegiertenversammlung in Biel = Les délibérations de l'assemblée des déléguées à Bienne [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung

Band (Jahr): 3 (1928)

Heft 13

PDF erstellt am: 16.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz wird Kriegsschauplatz und mit ihr weite — sonst durch deren bewaffnete Neutralität geschützte — Nachbargebiete!

Daher muss jede europäische Politik an die Schweiz die Forderung stellen, dass sie ihr Gebiet aus eigener Kraft und **wirksam schütze**. Solcher Erkenntnis entsprang auch die sog. «Londoner-Erklärung» zum Völkerbundspakte vom 13. Februar 1920.

Unsere Wehrhaftigkeit ist also nicht bloss eine nationale, sie ist eine **internationale Pflicht**. Ihre Vernachlässigung birgt ernsteste Gefahren, welche das Ausland zum Eingreifen nötigen müssten und welche demgemäss unsere Unabhängigkeit und Selbständigkeit aufs ärgste und unmittelbarste bedrohen.

So ist es denn auch der einzige Zweck unserer ganzen Wehranstalten und all der Opfer, welche jeder Einzelne und die staatliche Gemeinschaft bringen, **die Schweiz vor dem Kriege zu schützen!**

Aus vorstehenden, leider notwendig so knappen Darlegungen ergibt sich auch ohne weiteres, dass zweifellos das Ausland unsere Wehrlosmachung nicht als ein nachzuahmendes Beispiel, sondern im Gegenteil als eine Pflichtvernachlässigung, als Selbstaufgabe, als Schwäche, als Zeichen nationalen Niederganges, als sichern Beweis dafür ansehen **müsste**, dass es mit dem Schweizertum zu Ende ist.

Neben dem dargelegten, einem zwar achtbaren, aber vertieften Idealismus entsprungenen Argumente der Befürworter der völligen Wehrlosmachung der Schweiz, wird dann als anderer entscheidender Grund, der uns zur Entwaffnung veranlassen müsste, die **Gestaltung der zukünftigen Kiefführung**, deren Materialisierung, namentlich aber der «Gaskrieg» angeführt.

Es setzt eine systematisch und mit Hochdruck betriebene **Verängstigungs-Kampagne** ein, welche auf allerlei sorgfältig zusammengetragene Nachrichten und Publikationen aller Art sich stützt und zu welcher nun das Hamburger Vorkommnis eine höchst wirkungsvolle Illustration liefert. Unsere Waffen, auch unser Schützenwesen, **seien nun völlig wirkungs- und bedeutungslos geworden!**

Wenn dem so wäre, so gilt das für **jedes** Wehrwesen und Nation, nicht nur für uns!

Wenn die Gasverwendung einer absoluten Reform der Wehrrüstung ruft, oder zur Abrüstung zwingt, so müssen dem sich **alle** — und nicht nur wir Schweizer unterziehen.

Es wird in diesem Falle **überall und allgemein** geprüft werden müssen, was geschehen soll und es gilt abzuwarten, wie in den nächsten Jahren, bezw. Jahrzehnten die Dinge sich gestalten. — Dann käme auch für uns die Zeit zu neuen Entschlüssen auf Grund der dann abgeklärten Sachlage.

Es ist wahrlich Schweizerart nicht, zu tun, was Fanatiker ihrer Ideen vom Schweizervolke fordern, «es solle nun sofort jeden Gedanken an Widerstand aufgeben, die Dinge gehen lassen wie sie mögen, und seine Waffen wegwerfen!»

Dagegen sträubt sich das Innerste und wohl auch das Stärkste in jedem echten Schweizerherzen! Einige Ideologen würden uns zujubeln; keine Macht, die je noch mit kriegerischen Verwicklungen irgendwie zu rechnen hätte, könnte und würde uns folgen.

Verachtung und Schande wäre unser Los und einstimmig wäre der Vorwurf der ganzen Welt, dass wir den Schritt im Grunde doch nur erhoffter materieller Vorteile wegen getan hätten.

Ich enthalte mich, heute das weite und hochwichtige Gebiet der Zusammenhänge von Volkserziehung und unserm Milizwesen irgendwie in den Bereich meiner Erörterungen zu ziehen. Es genügt, darauf hinzuweisen, **welch furchtbar gefährliches Spiel** die Befürworter unserer Entwaffnung mit unserem Volke, seinen Geschicken und seiner Zukunft treiben. Sie verkünden vom hohen Stuhle ihrer Ideologie aus Gestaltungen, bei deren Verwirklichung sie keinerlei Verantwortung tragen.

Sie meinen, dem Frieden zu dienen und müssten im Augenblicke plötzlich hereinbrechender kriegerischer Krise unfehlbar in das furchtbarste und blutigste Chaos uns stürzen, in welchem Alle gegen alle stehen und welches uns haltlos in die Hände fremder Gewalten liefern würde. **Nicht sie, aber Hunderttausende unserer Volksgenossen hätten dafür zu büssen; unsere Volkswirtschaft ginge zu Grunde.**

Solche verhängnisvolle Lehre wird verkündet wenige Jahre nachdem unser kleines, mitten im Kriegsgebiete gelegenes Ländchen im grössten Weltsturm aller Zeiten unverseht geblieben ist, weil es sich — geführt von klarer und weiser Einsicht in drohende Wirklichkeit — bemüht hatte, seine internationale und seine patriotische Pflicht nach bestem Können zu erfüllen und weil seine braven Wehrmänner viele,

viele Monate lang von schwerer häuslicher Sorge geplagt, treu auf ihren oft öden Posten gestanden hatten.

Willst Du, Schweizervolk, solches Tun und Treiben, welches trotz aller Absicht, von welcher es ausgehen mag, ein **Frevel am Vaterlande ist, dir wirklich gefallen lassen?**

Einigen, 6. Juni 1928.

Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Die Verhandlungen der Delegiertenversammlung in Biel,

19. und 20. Mai 1928.

(Schluss)

Als weitere Tätigkeit im Verband soll die **Propaganda** ausgebaut werden. Ueberall, wo die Werbung an Unteroffiziers- und Rekrutenschulen nach den Weisungen des Zentralvorstandes erfolgte, hatten wir gute Erfolge zu verzeichnen. Die Erfahrungen ermuntern durchaus, diesem Arbeitszweig vollste Aufmerksamkeit zu widmen. Grundbedingung für einen Erfolg ist, dass unsere Sektionen **überall** durch intensive und zielbewusste Arbeit auf junge und strebsame Unteroffiziere Anziehungskraft ausüben. — Als weitere Propaganda für unseren Verband soll auch dieses Jahr wieder der Jahresbericht an sämtliche Kommandostellen des Auszuges bis zum Einheitskommandanten versandt werden, damit die Herren in die Tätigkeit der Unteroffiziere Einblick erhalten und zu unserer Organisation vermehrtes Zutrauen fassen.

Pistolen- und Gewehrschiessen werden als altgewohnte Tätigkeiten wiederum ins Arbeitsprogramm aufgenommen.

Das **Handgranatenwerfen** 1928 ist durch die beiden Zentralkurse in Zürich und Neuenburg bereits wirkungsvoll eingeleitet worden. Wir verweisen auf die Ausführungen von Herrn Major Jasinski und die offiziellen Mitteilungen des Zentralvorstandes in nächster Nummer.

Als ganz besonders schöne und dankbare Disziplin werden aufs neue die **Marschwettübungen** empfohlen, die immer grösseren Anklang bei unseren gutgeleiteten Sektionen finden und in ausgezeichnete Weise geeignet sind, das Können der Unteroffiziere in der Führung zu mehren und den kameradschaftlichen Geist zu pflegen.

Als intensives Tätigkeitsgebiet wird den Sektionen das Training für die **Skitage** des kommenden Winters in Montreux und die **Schweiz. Unteroffizierstage** von 1929 in Solothurn empfohlen. Die Arbeit für die letzteren wird in allen Disziplinen zuverlässig und intensiv rechtzeitig einsetzen müssen, wenn gegenüber 1925 in Zug ein Fortschritt erreicht werden soll. Die Wettübungsreglemente werden vermutlich in wenigen Wochen in den Händen der Sektionen sein, so dass mit der Arbeit für Solothurn noch dieses Jahr fleissig begonnen werden kann.

Das vom Zentralvorstand vorgelegte Arbeitsprogramm wird einstimmig genehmigt.

Der Sektion Solothurn wird diskussionslos die Bewilligung erteilt, an den S.U.T. ausser den vorgeschriebenen Scheiben in Gewehr und Pistole zwei freie Scheiben einzuführen.

Der **Voranschlag 1929**, der ein Defizit von über 8000 Fr. vorsieht, wird einstimmig genehmigt.

Als **3. Revisionssektion** an Stelle der ausscheidenden Sektion Solothurn wird vom Zentralvorstand Lyss-Aarberg vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Wahl in den Zentralvorstand. Der Präsident verdankt dem aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Kameraden Feldw. Jobin (Bern) in warmen Worten

seine ausgezeichneten Dienste als Mitglied des Zentralvorstandes. Wir verlieren den Kameraden nur ungern und wünschen ihm von Herzen baldige völlige Wiederherstellung, damit er uns seine Kraft weiterhin widmen kann. Der vom bernischen Kantonalverband als Nachfolger vorgeschlagene Adj.-U.-Off. Ed. Gfeller von Biel wird durch Erheben von den Sitzen einstimmig gewählt und freudig begrüsst.

Auf Vorschlag des Zentralvorstandes wird ebenso einstimmig **Fourier Eugène Buffat in La Chaux-de-Fonds** zum **Ehrenmitglied** des Verbandes ernannt. Dieser bejahrte Kamerad hat der Unteroffizierssache in hingebender langjähriger Arbeit ausserordentliche Dienste geleistet, die der Versammlung durch Zentralvorstandsmitglied Etienne lebhaft vor Augen geführt werden. Die Kameraden der Sektion La Chaux-de-Fonds werden beauftragt, dem neuen Ehrenmitglied die Urkunde zu überbringen.

Unter **Verschiedenem** teilt der Vorsitzende mit, dass die Abteilung für Infanterie die Abgabe von Lmg. an unsere Sektionen bewilligt habe, die sich aus unsere Anforderung im Organ rechtzeitig gemeldet haben.

Ein Gesuch der Sektion **Lausanne**, das sich nicht zur Veröffentlichung eignet, wird den Sektionen in zustimmendem Sinne empfohlen.

In seinem rassigen **Schlusswort** erinnert Zentralpräsident Möckli daran, dass das schweizerischen Unteroffizierskorps den ernststen Willen habe, seine Tüchtigkeit zu steigern und dass es dabei auf das Vertrauen der Offiziere hoffe, mit denen es auch zum Kampf Schulter an Schulter bereit sei, wenn dies das Interesse der Landesverteidigung erfordere. Mit einer eindrucksvollen Huldigung an die Zentralfahne schliesst er die würdig verlaufene Tagung.

Auf den von Herrn Oberst Bircher gebotenen interessanten Vortrag über die Ausgestaltung der Unteroffizierstage 1929 werden wir ausführlich zurückkommen.

Les délibérations de l'assemblée des délégués à Bienne,

des 19 et 20 mai 1928.

(Fin.)

Notre activité au sein de l'Association doit s'étendre de même à la **propagande**. Partout, où le recrutement dans les écoles de sous-officiers et les écoles de recrues s'est fait suivant les indications du C. C., l'on a obtenu de bons résultats. Les expériences réalisées sont faites pour nous encourager à vouer toute notre attention à la chose. Un facteur essentiel de réussite réside dans l'attraction produite sur les jeunes et zelés sous-officiers par le travail intense et instructif accompli par toutes nos sections. Une autre forme de propagande pour notre Association a été reprise à nouveau cette année, c'est celle de l'envoi de notre rapport annuel à tous les commandants de places de l'élite et jusqu'aux commandants d'unités, afin que ces messieurs fassent une idée de l'activité des sous-officiers et prennent toujours plus confiance dans notre organisation.

Les **tirs du pistolet et au fusil** ont été inscrits à nouveau, telle une vieille coutume, dans le programme de travail.

Le **lancement de grenades à main de 1928** a déjà pris droit de cité cette année par l'organisation des deux cours centraux de Zurich et de Neuchâtel. Nous renvoyons nos membres aux précisions données à ce sujet par Monsieur le major Jasinski ainsi qu'aux commu-

nications officielles du Comité central, publiées dans l'organe central.

Les **exercices de marche** sont également préconisés comme l'une de nos plus belles disciplines en grande faveur dans les sections bien dirigées; ces exercices sont plus particulièrement appropriés pour augmenter les connaissances du sous-officier pour la conduite dans le terrain et développer l'esprit de camaraderie.

Il est aussi recommandé aux sections de se vouer à un entraînement sérieux en vue du **concours de ski** de l'hiver prochain à Montreux ainsi que des **Journées suisses de Sous-officiers** de 1929 à Soleure. Le travail en vue de ces dernières devra être entrepris sérieusement, à temps, dans toutes les disciplines et de manière intense si l'on tient à réaliser des progrès par égard à celles de Zoug de 1925. Les règlements de concours seront vraisemblablement en mains des sections d'ici quelques semaines de façon à ce que le travail pour Soleure puisse commencer sérieusement encore cette année.

Le programme de travail dans son ensemble présenté par le Comité central est adopté à l'unanimité.

Sans discussion, il est octroyé le droit à la section de Soleure de créer deux cibles libres au fusil et au pistolet en dehors des tirs prescrits pour les J. s. S.-o.

Le **budget pour 1929** prévoyant un déficit de frs. 8000.— est adopté à l'unanimité.

Sur proposition du C. C., la section de Lyss-Aarberg est nommée 3ème section vérificatrice en remplacement de Soleure dont le rôle aujourd'hui est terminé.

Nomination au Comité central. Le président fait l'éloge du sergent-major Jobin (Berne) lequel se voit, pour cause de santé, obligé de se retirer du C. C. dans lequel il rendait de très appréciables services. Nous regrettons le départ de ce camarade dévoué et souhaitons de tout cœur qu'il retourne bien vite à la santé pour pouvoir continuer à nous prêter sa collaboration précieuse. Il lui est choisi comme successeur l'adj.-s.-off. Ed. Gfeller (Bienne); présenté par le Groupement cantonal bernois; celui-ci est nommé à l'unanimité par l'assemblée qui se lève de ses sièges.

De même, sur proposition du C. C., le **fourrier Eugène Buffat, de La Chaux-de-Fonds**, est nommé **membre d'honneur** à l'unanimité. Cet ancien parmi nos vieux camarades s'est dévoué pendant de longues années à la cause des sous-officiers à laquelle il a rendu, aussi que le fait ressortir avec chaleur le sergent Etienne, membre du C. C., des services signalés. Ses camarades chaux-de-fonniers sont chargés d'en apporter la bonne nouvelle à notre nouveau membre d'honneur.

Dans les **divers**, le président central communique à l'assemblée que le service de l'Infanterie s'est déclaré d'accord de remettre des F.M. à nos sections lesquelles conformément aux indications qui paraîtront dans l'organe central, en feront la demande suffisamment à temps.

Une requête de la section de **Lausanne** fait l'objet d'un cours débat qui ne saurait avoir sa place ici.

Par un vibrant **discours de clôture**, le président central Möckli rappelle que le corps des sous-officiers suisses à la ferme volonté d'intensifier son activité et qu'il espère ainsi mériter la confiance des officiers avec lesquels il s'engage à lutter épaule contre épaule si l'intérêt de la défense nationale l'exige. Il termine en clôturant cette imposante assemblée par un hommage impressionnant à la bannière centrale.

Nous reviendrons plus loin en détail sur l'intéressante conférence qui nous a été offerte par Monsieur le Colonel Bircher, traitant de l'organisation des Journées de Sous-officiers de 1929.